

Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für  
jüdisches Leben und gegen Antisemitismus,  
für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe



PRESSEMITTEILUNG

29. Mai 2020

**Dr. Spaenle: „Nur mit Solidarität mit Juden, Prävention gegen Antisemitismus und Repression bei Straftaten als Gesamtstrategie können wir erfolgreich gegen antisemitisches Denken und Handeln angehen“ – „Regierungsbeauftragter ist Ansprechpartner und Impulsgeber“**

**Dr. Spaenle wurde 2018 von der Staatsregierung beauftragt, das Jüdische Leben in Bayern zu fördern und Initiativen gegen Antisemitismus zu setzen – Eine Zwischenbilanz**

MÜNCHEN. Im Mai 2018 wurde Dr. Ludwig Spaenle von der Bayerischen Staatsregierung als Beauftragter für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe berufen. Heute zog er eine erste Zwischenbilanz.

„Im Ringen um ein selbstverständliches Miteinander von Juden und Nichtjuden in unserer Gesellschaft und im Kampf gegen den Antisemitismus sehe ich drei zentrale Handlungsfelder für notwendig an: die Solidarität mit Jüdinnen und Juden, die Prävention und Bildung, um nachhaltig Erfolge gegen Antisemitismus zu erreichen und die Repression bei der Verfolgung von antisemitischen Straftaten. Nur so werden wir langfristig im Kampf gegen Judenhass und Antisemitismus gewinnen. Und die haben in den jüngsten Jahren deutlich zugenommen, allein mehr als 2000 antisemitische Straftaten waren es 2019 in Deutschland, über 300 allein in Bayern. Auch die Intensität antisemitischer Vorfälle hat massiv zugenommen – das geplante Attentat auf die Synagoge in Halle im Herbst 2019 macht das mehr als deutlich“, beschreibt Dr. Spaenle die Situation.

Feststellen muss Dr. Spaenle in seiner Tätigkeit, aber auch aus seiner Erfahrung als ehemaliger Kultusminister: „Der Antisemitismus zeigt heute offener denn je seine hasserfüllte Fratze.“ Seine Schlussfolgerung: „Die Anfeindungen von Jüdinnen und Juden und die Straftaten gegen sie fordern uns als ganze

Gesellschaft heraus – verlangen vom Freistaat und vom Bund eine Vielzahl starker koordinierter Antworten.“

Dass die Staatsregierung wie auch die Bundesregierung einen Beauftragten gegen Antisemitismus ernannt ist, ist eine Antwort. Die bayerische Beauftragung sei zudem eine besondere, sie umfasse auch die für das jüdische Leben, die für eine moderne Erinnerungsarbeit und die für das geschichtliche Erbe.

Übernommen hatte Dr. Spaenle die Aufgabe vor zwei Jahren, „weil ich überzeugt bin, dass Jüdinnen und Juden historisch und aktuell zum Kern unserer christlich-jüdisch-abendländischen Gesellschaft gehören und diese aktiv mitentwickelt haben. Im Jahr 2021 werden wir bundesweit daran erinnern, dass nachweislich seit 1.700 Jahren Jüdinnen und Juden im Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland leben und die Gesellschaft mitgestaltet haben.“

Er weiß, „dass mit seiner Beauftragung eine große Herausforderung verbunden ist. Es geht darum, den Jüdinnen und Juden ohne Wenn und Aber ihren Platz in unserer Gesellschaft zu sichern und jeglicher Bedrohung durch Extremisten und Fehlgesteuerte nachhaltig entgegenzutreten. Dabei ist dem Beauftragten nicht die Rolle eines Entscheiders zugewiesen: „Als Beauftragter bin ich vielmehr Ansprechpartner und Türöffner im besten Sinne des Wortes sowie ein Sprachrohr für die Jüdinnen und Juden in unserer Gesellschaft.“

Dr. Spaenle: Dazu gehöre auch das laute Rufen und Schreien, um auf Fehlentwicklungen öffentlich aufmerksam zu machen.

### **Eine Bilanz der Arbeit von Dr. Spaenle**

#### 1. Zur **Solidarität** mit Jüdinnen und Juden:

- z. B. hat Dr. Spaenle die jüdischen Gemeinden in Bayern besucht und den Dialog mit ihren Vertretern geführt.
- Es ist ihm mit Hilfe des Sozialministeriums und des Bayerischen Jugendrings gelungen, eine niederschwellige Anlaufstelle für Übergriffe und gegen Jüdinnen und Juden mit aufzubauen: Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) in Bayern.
- Dr. Spaenle wurde in der 2019 eingerichteten Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten Co-Vorsitzender und auf Europaebene gehört er seit Anfang 2019 als deutscher Vertreter der

EU High Level Group on Combatting Racism, Xenophobia and other forms of Intolerance an.

- Die Geschäftsstelle des Beauftragten publiziert Stellungnahmen zu brisanten aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen.
- Dr. Spaenle hat sich der Frage des Umgangs mit antisemitischen Darstellungen (sog. „Judensau“) an historischen Gebäuden gestellt und hier einen lösungsorientierten Dialog zwischen Gebäudebesitzern, Denkmalpflege und Israelitischen Kultusgemeinden initiiert.

## 2. Zu **Prävention und Bildung**:

- Über 70 Einrichtungen und Organisationen haben auf Dr. Spaenle Initiative hin auf Bayernebene, darunter auch die Bayerische Staatsregierung, die Antisemitismusdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) die IHRA-Definition angenommen und sie zu einer Grundlage ihres Handelns erklärt.
- Dr. Spaenle hat eine Initiative zu Bildung und Wissen gegen Judenhass und Antisemitismus auf den Weg gebracht. Im Mittelpunkt stehen ganz konkrete Bildungsmaßnahmen für die schulische und außerschulische Bildung, die Weiterbildung sowie die Ausbildung im Öffentlichen Dienst. Er wird demnächst eine entsprechende Publikation vorlegen.
- Der Beauftragte für jüdisches Leben hat mehrere Impulse an das Kultusministerium gegeben – z. B. mit Blick auf Inhalte des Lehrplans wie auch auf die Ausbildung von Lehrkräften.
- Gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität wurde von ihm die Veranstaltungsreihe „Reden über“ auf den Weg gebracht, in deren Rahmen renommierte Persönlichkeiten aktuelle Entwicklungen zur Situation von Jüdinnen und Juden, aber auch zu Sinti und Roma darstellen.
- Der Antisemitismusbeauftragte engagiert sich mit seinen Kollegen in Deutschland auch gegen Verschwörungstheorien, die Judenhass verbreiten. Bei dem jüngsten Online-Treffen der Bund-Länder-Kommission im Mai wurde eine entsprechende Erklärung veröffentlicht.
- Dr. Spaenle engagiert sich für das Sichtbarmachen von jüdischem Leben in Bayern als Beitrag gegen Antisemitismus und Judenhass. Bayern wird sich mit Nachdruck an den Feierlichkeiten anlässlich 1.700

Jahre jüdisches Leben in Deutschland beteiligen, u.a. mit der Digitalisierung von Archivalien ehemaliger bayerischer jüdischer Gemeinden, mit der Inventarisierung und Instandsetzung von jüdischen Friedhöfen sowie der personalen und digitalen Vermittlung von jüdischem Leben in Bayern für die Menschen heute und in Zukunft

### 3. Zu **Repression bei der Verfolgung von Straftätern.**

Hier ist Dr. Spaenle im Dialog mit den Verantwortungsträgern und initiiert Impulse. Sowohl Justiz und Polizei verfolgen antisemitische Straftaten mit allem Nachdruck.

Dazu gehört auch der Kampf gegen die Verbreitung antisemitischer Inhalte in den digitalen Medien. So hat aktuell die Bayerische Landeszentrale für Neue Medien (BLM) - auch auf Anregung des Beauftragten – die Website kla.tv als jugendgefährdend bewertet und ein bundesweites Prüfverfahren beantragt.

Gemeinsam mit den anderen Länder-Beauftragten hat Dr. Spaenle als Co-Vorsitzender der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten eine Initiative eingebracht, mit der die antisemitische Motivation von Straftaten strafverschärfend berücksichtigt werden kann (StGB § 46 (2)).

Für Dr. Spaenle ist wichtig: „Mit der Beauftragung einer Persönlichkeit für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe die Bayerische Staatsregierung klargemacht: Bayern steht zu Jüdinnen und Juden und lässt das Miteinander in Bayern und Deutschland durch Extremisten nicht in Frage stellen. Und dies beweist Bayern auch in vielfältigen Entscheidungen und Handlungen.“

Dr. Ludwig Unger, Pressesprecher, mobil 01738632709